

<b>Zeitschrift:</b>	Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
<b>Band:</b>	31 (1917)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Wappen und Siegel der Familie Häfliger von Beromünster
<b>Autor:</b>	Häfliger, Josef Anton
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-745355">https://doi.org/10.5169/seals-745355</a>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«S. A. R. déclare qu'elle a aussi ordonné qu'on reçoive dans sa garde une Escadre de soldats de la Principauté de St-Gal, comme on le pratique en faveur des Cantons alliés.»

«Les susds Srs Marquis de Greysy, Sr Baron de la Tour et Sr Cap<sup>ne</sup> Besenval de Bronstad Ambassadeurs de M. l'Abbé, et Prince de St-Gal ont convenu ensemble de tout ce que dessus et ont promis réciproquement au nom de leurs Souverains, qu'il sera ponctuellement gardé et observé par chacun d'eux respectivement en ce qui les concerne, et les susds Sr Baron de la Tour, et Sr Cap<sup>ne</sup> Besenval de Bronstad promettent d'en envoyer la ratification de M. l'Abbé, et Prince de St-Gal dans le terme de trois mois à compter de ce jourdhuy, auquel en foy de ce que dessus le présent Traitté a été signé à Turin le 30 9<sup>bre</sup> 1686.»

(signé) Le Marquis de Greisy  
De la Tour  
P. Besenval de Bronstad

(Note sur une feuille à part). L'Alliance avec l'Abbé et Prince de St-Gall doit être terminée quatre ans après l'abdication ou la mort du Roi Victor.

[à suivre].

## Wappen und Siegel der Familie Häfliger von Beromünster, von Josef Anton Häfliger.



Fig. 14  
Exlibris des Pfarrers  
A. N. R. Häfliger.

Die Familie Häfliger, Häfliger, Häflinger oder Hefflinger wird seit dem 13. Jahrhundert urkundlich vielfach erwähnt.

Der Zweig Beromünster stammt aus Kulumrau und bürgerte sich kurz nach 1572 ein. Von da an haben sich die zahlreichen Glieder dieser Familie ohne Unterbruch fünf Generationen lang dem Dienste der Kirche, des Stiftes und der Gemeinde gewidmet. Dreizehn Geistliche sind aus der Familie hervorgegangen, darunter mehrere, die sich neben ihrer seelsorgerischen Tätigkeit durch Pflege der Schule und des Armenwesens, der Musik und Literatur einen dauernden Namen gemacht haben. Sieben weltliche Glieder bekleideten die ersten Ämter des „uralt adelichen Gestyffts.“ Sie waren die Kammerer, Kellner, Säckelmeister und Amtmänner. Sie hatten die Vogtei von Schwarzenbach inne und sassen vier Generationen lang im Rate. Wie ein Fürst hatte der Propst von Beromünster Hofämter zur Seite. Den Stiftsammann ernannte er aus der Zahl der Fleckenräte. Erst mit der Staatsumwälzung 1798 ging das 600 jährige Institut der Hofämter unter. Als Grundherr von Münster besass der Probst alle Hoheitsrechte. So

besass er auch die höhere Gerichtsbarkeit, Stock und Galgen im St. Michelsamt. Da er aber ein „geistlich man“ war, so richtete der Vogt des Gotteshauses als weltlicher Schutzherr über „Dieb und Frevel“ oder wenn es „an den Hals ging.“ Die Ammänner präsidierten an der Stelle des Propstes das Gericht „vor der roten Türe“ (Ortsbezeichnung). So war der Stiftsammann von Münster in weltlichen Sachen der offizielle Vertreter des Propstes. Er hatte als solcher bei Gericht und bei der Leitung der Stiftsökonomie die Akten zu siegeln. Die Führung eines Petschaftes mit Wappen im Richteramt, in der Ammannschaft oder im Pfarrdienst war gebräuchlich auch ohne Wappenbrief. Dieser Fall scheint hier vorzuliegen. Das Auftreten von Wappen und Siegel der Häfliger fällt mit ihrem Eintritt unter die Offizialen des Stiftes zusammen<sup>1</sup>.

Das Wappen ist ein redendes. Der Schild weist im Goldgrund einen schwarzen dreibeinigen Kochkessel (Hafen, nicht Kanne) auf drei grünen Bergen. Die Berge fehlen mitunter. Die Angaben bei M. Estermann (Geschichte der alten Pfarrei Hochdorf, 1891 S. 73) und Brandstetter (Münstererzeitung 1911, Nr. 32), sowie die Tinkturen auf dem Epitaph in Hochdorf und dem Portrait des Dekan Jost Bernhard Häfliger in der Burgerbibliothek Luzern sind nicht richtig.



Fig. 15

Exlibris des Christoph Häfliger,  
Stiftsammann und Obervogt.



Fig. 16



Fig. 17



Fig. 18

Die heraldische Behandlung der Wappen ist der Entstehungszeit entsprechend. Die Schilder der Geistlichen überschattet öfters der Protonotarhut mit Quaste, diejenigen der Ammänner sind gekrönt. Über die Revolutionszeit führten mehrere Familienglieder, die sich anfänglich als eifrige Anhänger französischer Freiheitsideen in Wort und Schrift hervorgetan hatten, über dem Wappen den federgeschmückten Freiheitshut. Zweimal tritt als Schildhalter ein Löwe auf.

<sup>1</sup> Vgl. J. A. Häfliger, Historisches über das Geschlecht Häfliger, in: Geschichtsfreund Band 71, S. 139. Luzern 1916.



Fig. 19

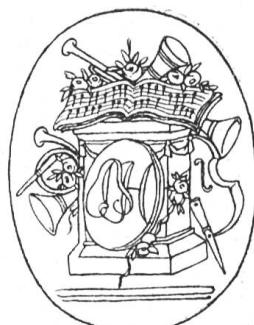


Fig. 20

Wir geben hier eine Anzahl ausgewählte Belege, vorab ein Exlibris (Fig. 14), welches bei L. Gerster unter Nr. 2658 so beschrieben ist: „h K 42 : 47 in doppeltem Linienoval auf grasigem Plattenboden von einem Löwen flankiert, der bekränzte, ovale Wappenschild. In g über gr Dreiberg eine dreifüssige schwarze



Fig. 21

Donatoreschild des Ignaz Häfiger, Obervogt von Schwarzenbach.

Kanne (Hafen) mit zwei Henkeln. 17..“ — Das Blatt gehörte: Anton Niklaus Rudolf Häfiger 1734—1818, Pfarrer in Hochdorf 1775, Kaplan in Grossdietwil 1793. Er führt dasselbe Bild in seinem Siegel (vergl. Fig. 16).

Von demselben Stecher, der auch alle hier angeführten Siegel gestochen hat, existiert ein zweites Exlibris, das in der Literatur bisher nirgends erwähnt

wird, h K 38 : 50. In mehrfachem Linienoval das Wappenschild in Oval, umgeben von Blumenkranz und Blumenhorn, überragt von einer Krone. Über dem Ganzen ein leeres Flugband. 1742 (vergl. Fig. 15).

Der Eigner war Christoph Häfliger 1667—1746. Fleckenweibel 1694, des Rats 1718, Kellner und Baumeister des Stift 1719, Säckelmeister 1722, Obervogt zu Schwarzenbach und Ammann 1727—45. Sein Siegel: Allianceschild mit Katharina Danner, vergl. Fig. 17.

Donatorenschild. Meister: Johann Peter Staffelbach von Sursee. Ovaler, handgetriebener Silberschild, feuervergoldet. 72 : 85. Cartouche mit Krone und zwei Palmzweigen, von einem Kranz umgeben (Fig. 21).

Besteller: Ignaz Häfliger 1720—1774, des Rats 1747, Säckelmeister 1759, Stiftskellner, Obervogt von Schwarzenbach und Statthalter 1768. Sein Siegel vergl. Fig. 18.



Fig. 22  
Donatorenschild des Jost Bernhard Häfliger, Protonotar.

Donatorenschild. Meistermarke Zülliy. Ovaler handgetriebener Silberschild, 80 : 104. An ein bekränztes Postament lehnt im Oval das Wappen, darüber aufgeschlagenes Notenheft, umgeben von Blumen und musikalischen Instrumenten, eingerahmmt von einem Blätterkranz (Fig. 22). Stifter: Jost Bernhard Häfliger 1757—1837. Dr. theol. Pfarrer in Hochdorf 1793, Dekan 1808, apostolischer Protonotar, luzernerischer Volksliederdichter, Haupt der helvetischen Gesell-



Fig. 23

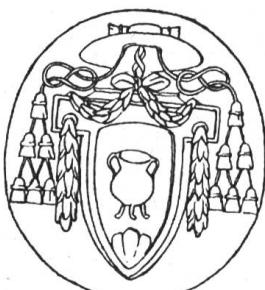


Fig. 24



Fig. 25

schaft, Gründer und langjähriger Präsident der schweizerischen musikalischen Gesellschaft.

Als durch die helvetische Staatsverfassung das Führen von Wappen abgeschafft wurde, ersetzte der eifrige Patriot sein Wappen im Petschaft (vergl. Fig. 19) durch seine Initialen, umgeben von musikalischen Emblemen. (Vergl. Fig. 20). Später wurde das Wappenbild wieder aufgenommen.

Fig. 23. Siegel des Christoph Vital Jakob Häfliiger 1732—1812. Pfarrer in Hägglingen 1763, in Neudorf 1764, Dekan 1795 und Chorherr.

Fig. 24. Siegel des Josef Carl Martin Häfliiger 1734—1808. Kaplan in Grosswangen 1764, Pfarrer in Hägglingen 1765, apostolischer Protonotar 1786, Kammerer 1789.

Fig. 25. Siegel des Jost Bernhard Häfliiger 1736—1807. Kammerer 1774, des Rats 1776, Stiftsammann 1784, Unterstatthalter zur Zeit der Helvetik, Präfekt des Bezirkes. Während und auch nach der Staatsumwälzung siegelte er mit seinen Initialen, darüber ein Freiheitshut.

### Ex-libris d'Albenas.

L'ex-libris que nous reproduisons ici est celui d'une famille française d'origine et établie dans le Pays de Vaud où elle s'était refugiée pour cause de religion après la Révocation de l'Edit de Nantes. Les d'Albenas étaient une ancienne famille noble de Nîmes, où ils apparaissent déjà au XIV<sup>e</sup> siècle. Emile d'Albenas mari d'Anne de Gondrin en 1387, eut un fils Jean Paul qui fut 1<sup>er</sup> Consul de Nîmes en 1462. Louis, fils de ce dernier, épousa Marguerite de Bordes, dont il eut deux fils: 1<sup>o</sup> Jean, auteur de la branche aînée, des seigneurs de Gajan, restée en France et établie à Sommière (Gard) en 1608, et dont les descendants habitent actuellement Toulouse et Montpellier. 2<sup>o</sup> Jacques, 1<sup>er</sup> Consul de Nîmes, et auteur de la branche cadette. Son fils Vital dit Poldo joua un certain rôle à Nîmes au moment de la Réforme. Claude d'Albenas, arrière petit fils de Vital fut Conseiller du roi, il avait épousé Jeanne de Guiraud. Celle-ci quitta la France au moment de la Révocation de l'Edit de Nantes en 1685, avec plusieurs de ses enfants et vint s'établir à Genève. Son fils Henri, né en 1668, après